



Bern, 8. September 2014

Jahresbericht 2013/2014

„Was ist neu im Sin Soluka?“ Diese Frage stelle ich mir immer, wenn ich mich daran mache, Ihnen, liebe Mitglieder, einen Jahresbericht zu schreiben. Dieses Jahr fiel mir aber auf Anhieb keine Antwort dazu ein. Ich fing an, mich zu sorgen; was sollte ich Ihnen denn schreiben? Wie sollte ich Ihnen gegenüber, die Sie unser Projekt so treu unterstützen, unsere Arbeit legitimieren? Bis ich bemerkte, dass genau darin der Erfolg liegt: Sin Soluka funktioniert „einfach“. Das Projekt hat eine gewisse Stabilität entwickelt, was einerseits für die betreuten Kinder und ihre Familien und andererseits für die Nachhaltigkeit des Projekts selbst ganz wichtig ist. So konnten auch dieses Jahr wieder rund 280 Kinder dank Sin Soluka die Schule oder den Kindergarten besuchen. 118 dieser Kinder kommen entweder am Morgen (falls sie am Nachmittag zur Schule gehen) oder am Nachmittag (wenn sie am Morgen zur Schule gehen) ins Projekt. Dort werden sie in vier Gruppen von Pamela, Victoria, Edison und Franklin und den VolontärInnen betreut. Sie werden beim Hausaufgabenmachen unterstützt, können spielen und erhalten eine warme Mahlzeit. Sin Soluka versucht so zu erreichen, dass die Kinder nicht arbeiten müssen, nur weil sie gerade keinen Unterricht haben. Das steigert ihre Chancen auf erfolgreiche Schulkarrieren, was zentral ist für die Zukunft dieser Kinder. Als ich im Januar dieses Jahres auf Projektbesuch war und in den verschiedenen Gruppen vorbeischaute, fiel mir auf, dass viele Kinder dabei sind, die bei mir in der „Krabbelgruppe“ waren, als ich vor nun fast 10 Jahren mein Praktikum in Sin Soluka machte. Heute gehen sie schon in die dritte, vierte oder gar fünfte Klasse. Die meisten davon habe ich nur erkannt, als ich ihren Namen auf der Gruppenliste fand. Auch das zeugt von Stabilität.

Stabilität bedeutet jedoch nicht, dass sich gar nichts verändert hat. Wir sind ständig bemüht, die Arbeit im Projekt sowie die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Sin Soluka

Ecuador, Holland und der Schweiz zu verbessern. So haben wir dieses Jahr eine bessere Verteilung der administrativen Aufgaben im Projekt erreicht und ein System eingeführt, das noch mehr Transparenz bezüglich den finanziellen Ein- und Ausgaben des Projektes ermöglicht. Da die personellen Ressourcen im Projekt knapp sind – auf 118 Kinder (bzw. 280 Kinder und ihre Familien) kommen vier BetreuerInnen, der Projektleiter, die Köchin und die Hauswartin – ist die Betreuungskompetenz der Mitarbeitenden zentral. Aus diesem Grund haben wir uns zum Ziel gesetzt, in den kommenden Monaten fachliche Schulungen für die Projektmitarbeitenden zu organisieren. Ebenfalls konnten wir wieder eine Studentin der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern für ein Praktikum gewinnen. Sie wird ihr Praktikum voraussichtlich im Sommer 2015 machen und dem Projektteam unter die Arme greifen.

Aber nicht nur in Ecuador, sondern auch in der Schweiz waren wir dieses Jahr wieder aktiv. Im Dezember 2013 genossen rund 80 BesucherInnen ecuadorianische Speisen in Bern. Selina vom Vorstand berichtete über ihre Erfahrungen als Volontärin im Projekt und es konnten viele neue Mitglieder gewonnen werden. Schön, dass Sie dabei sind und uns unterstützen! Für das Fussballspiel Schweiz-Ecuador organisierten die Vorstandsmitglieder Lena und Sarah ein Public Viewing in ZH Affoltern. Zur Freude vieler gewann die Schweiz und zu unserer Freude wurde freigebig gespendet.

Mit Fussball ging es dann auch weiter in Luzern. Der Verein „Am Ball für Strassenkinder“ veranstaltete während der WM dort ein Public Viewing und wir waren als HelferInnen dabei. Bereits nach der EM 2012 und der WM 2010 wurden wir von diesem Verein grosszügig unterstützt und wir können weiterhin auf Unterstützung durch sie zählen. Herzlichen Dank an die OrganisatorInnen und all die freiwilligen HelferInnen!

Schliesslich möchte ich auch Ihnen, liebe Mitglieder, für Ihre Unterstützung danken. Sie geben uns die Stabilität, die wir benötigen. Gerne machen wir weiter wie bisher, verfolgen aber auch neue Ziele, wie zum Beispiel die Weiterbildung der Projektmitarbeitenden und den Aufbau von Werkstätten für die Jugendlichen im Projekt. Wir würden uns freuen, wenn Sie weiterhin mit dabei sind!

Laura Affolter

Präsidentin Sin Soluka Schweiz